Editorial

Autor(en): **Baer, Thomas**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft**

Band (Jahr): **68 (2010)**

Heft 361

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Liebe Leserin
Lieber Leser

Schuld war eine Sonnenfinsternis

«Das Höchste, wozu der Mensch gelangen kam, ist das Erstaunen; und wenn ihn das Urphänomnen in Erstaunen setzt, so sei er zufrieden; ein Höheres kann es ihm nicht gewähren, und ein Weiteres soll er nicht dahinter suchen; hier ist die Grenze.»

(Johann Wolfgang von Goethe)

Sind wir Astronomen nicht manchmal ein spezielles Völklein? Oder ist es bloss eine Fremdwahrnehmung, die uns, die wir jede klare Sternennacht bei Kälte hinter dem Fernrohr sitzen, in die Ecke der «komischen Vögel» platziert? Ich selber bin wahrscheinlich ganz und gar unausstehlich für meine Mitwelt, wenn eine Sonnen- oder Mondfinsternis bevorsteht. Schon eine Woche vor dem Ereignis beginnt bei mir die innere Unruhe und das Fiebern auf den Tag hin. Täglich prüfe ich, ob auch das Wetter mitspielt. – In der Tat haben es mir die Finsternisse besonders angetan, denn als Dreikäsehoch war eine Sonnenfinsternis schuld, dass ich mich überhaupt für die Astronomie zu interessieren begann. Wir verbrachten unsere Sommerferien in Rechberg, in der Nähe von Schwäbisch Gmünd. Auf der Fahrt in ein Wellenbad wurde im Radio mehrmals auf eine Sonnenfinsternis hingewiesen, die am 20. Juli 1982 stattfinden sollte. Leider wusste ich nicht wann und fand erst Jahre später heraus, dass wir das Ereignis, welches exakt mit Sonnenuntergang hätte beginnen sollen, von unserem Campingplatz aus ohnehin nicht mehr hätten beobachten können. Doch am 4. Dezember 1983 kam die nächste Gelegenheit. Über die Mittagszeit – nachdem ich als begeisterter Skifan die Herrenabfahrt auf der Planai in Schladming verfolgte – schob sich der Mond für die Schweiz noch ganz knapp vor die Sonnenscheibe. Es war ein grauer Wintertag und die Sonne schien natürlich gefiltert durch die Bodennebelschwaden. Und wovor ich heute jedes Kind warne, guckte Klein-Thomas mit dem filterlosen (!) Feldstecher des Grossvaters direkt auf das weisse Rund und erblickte am unteren Rand eine kleine Delle. Dies war meine allererste Sonnenfinsternis überhaupt. Ich zeichnete mit einem Zirkel die Situation auf ein Blatt Papier und hielt meine Beobachtungen fest. Das Schauspiel dauerte von 12:03 Uhr MEZ bis 12:46 Uhr MEZ; die Schweiz befand sich praktisch am Nordrand des Gebietes einer Sonnenfinsternis, welche über dem Atlantik und Zentralafrika ringförmig verlief. In der 4. Primarklasse verwandelte sich mein Zimmer in eine Sternwarte. Ich bastelte Planeten, erstellte ein Modell, das die Sonnenfinsternis simulierte und konnte stundenlang hinter meinem ersten Astronomiebuch sitzen, in dem eine fantastische Serienaufnahme der fast totalen Sonnenfinsternis vom 15. Februar 1961 abgebildet war. Meine Eltern erzählten mir von dieser Finsternis, die sie selber als Schulkinder morgens beobachtet hätten.

Als dann am 28. Oktober 1985 sich der Mond zu meinem Geburtstag verdunkelte, war der Bann endgültig gebrochen. Die Astronomie liess mich bis heute nicht mehr los. Die totale Sonnenfinsternis von 1999 lag damals noch in ferner Zukunft, und ich wusste schon als Knirps, dass ich mir dieses Ereignis nicht entgehen lassen würde. Und wer hätte gedacht, dass ich bis dann schon drei totale Sonnenfinsternisse gesehen oder zumindest miterlebt haben würde! In den weiteren Jahren kamen unzählige mehr hinzu, auch drei ringförmige. Und wenn nun am kommenden 4. Januar 2011 der Mond abermals vor der Sonne steht, so darf der geschätzte Leser sicher sein, dass sich der nicht mehr ganz so junge Thomas wie ein kleines Kind auf das bevorstehende Himmelsschauspiel freut. Und wer weiss: Vielleicht passiert es einem anderen Jugendlichen genau gleich wie mir, dass ein einziges Ereignis eine nachhaltige Wirkung zeigt.

Thomas Baer
Bankstrasse 22
CH-8424 Embrach